

Der Prophet

HABAKUK

Titel

Dieses prophetische Buch erhält seinen Titel durch den Namen des Verfassers und könnte »der sich [an Gott] klammert« bedeuten (1,1; 3,1). Gegen Ende seiner Prophezeiung wird die Angemessenheit seines Namens deutlich, da sich der Prophet an Gott klammert, ungeachtet seiner Ratlosigkeit über Gottes Plan mit seinem Volk.

Autor und Abfassungszeit

Wie bei vielen der kleinen Propheten ist über den Autor nur das bekannt, was aus dem Buch entnommen werden kann. Im Fall von Habakuk gibt es praktisch keine innerbiblischen Informationen, was nur Vermutungen auf seine Identität und sein Leben zulässt. Seine einfache Einleitung: »der Prophet Habakuk«, mag andeuten, dass er sich nicht vorstellen musste, da er ein wohl bekannter Prophet seiner Zeit war. Sicher ist, dass er ein Zeitgenosse von Jeremia, Hesekiel, Daniel und Zephanja war.

Die Erwähnung der Chaldäer (1,6) legt die Entstehung im späten 7. Jhdt. v.Chr. nahe, kurz bevor Nebukadnezar seinen Feldzug durch Ninive (612 v.Chr.), Haran (609 v.Chr.) und Karkemisch (606 v.Chr.) nach Jerusalem begann (605 v.Chr.). Habakuks bittere Klage (1,2-4) spiegelt möglicherweise einen Zeitraum kurz nach Josias Tod wider (609 v.Chr.), Tage, in denen die Reformen des gottesfürchtigen Königs (vgl. 2Kö 23) durch seinen Nachfolger, Jojakim, schnell umgeworfen wurden (Jer 22,13-19).

Hintergrund und Umfeld

Habakuk prophezeite in den letzten Tagen des Assyrerreiches und zu Beginn der babylonischen Weltherrschaft unter Nabopolassar und seinem Sohn Nebukadnezar. Als Nabopolassar 626 v.Chr. an die Macht kam, begann er sofort, seinen Einfluss nach Norden und Westen auszudehnen. Unter der Führung seines Sohnes eroberte die babylonische Armee Ninive im Jahr 612 v.Chr. und zwang den assyrischen Adel, zuerst in Haran und später in Karkemisch Zuflucht zu suchen. Nebukadnezar verfolgte sie und fiel 609 v.Chr. in Haran und 606 v.Chr. in Karkemisch ein.

Der ägyptische König Necho zog 609 v.Chr. durch Juda, um dem flüchtenden Assyrerkönig zur Hilfe zu kommen, dabei erfuhr er bei Megiddo aber Widerstand vom König Josia (2Chr 35,20-24). Josia wurde in der folgenden Schlacht getötet und überließ seinen Thron drei aufeinanderfolgenden Söhnen und einem Enkelsohn. Zu einem früheren Zeitpunkt, nachdem Josia das Buch des Gesetzes im Tempel wiederentdeckt hatte (622 v.Chr.), leitete er bedeutsame geistliche Reformen in Juda ein (2Kö 22,23), so schaffte er viele der götzendienerrischen Praktiken seines Vaters Amon (2Kö 21,20-22) und seines Großvaters Manasse ab (2Kö 21,11-13). Nach seinem Tod kehrte das Volk jedoch wieder zu seinen bösen Wegen zurück (vgl. Jer 22,13-19), was Habakuk zu der Frage veranlasste, weshalb Gott schwieg und es nicht bestrafte (1,2-4), um sein Bundesvolk zu reinigen.

Historische und lehrmäßige Themen

Die Eingangsverse beschreiben eine ähnliche historische Situation wie in der Zeit Amos' und Michas. Gerechtigkeit hatte das Land im wesentlichen verlassen; Gewalttat und Bosheit griffen ungehindert um sich. Inmitten dieser dunklen Zeit rief der Prophet nach Gottes Eingreifen (1,2-4). Gottes Antwort, die Chaldäer als Gericht über Juda zu senden (1,5-11), erzeugte bei Habakuk ein noch größeres geistliches Problem: Warum reinigte Gott sein Volk nicht und stellte ihre Gerechtigkeit wieder her? Wie konnte Gott die Chaldäer als Gericht über ein Volk senden, das doch mehr Gerechtigkeit besaß als sie (1,12-2,1)? Gottes Antwort, dass er auch die Chaldäer richten würde (2,2-20), beseitigte das geistliche Dilemma des Propheten nicht gänzlich; in Wirklichkeit wurde es nur noch verstärkt. Nach Habakuks Ansicht ist die Antwort auf den Ruf nach einer Lösung nicht länger nur in Gottes gerechter Reaktion auf Böses zu finden, sondern vielmehr in der Rechtfertigung von Gottes Wesen und seinem Bund mit seinem Volk (1,13). Wie Hiob rechtete auch der Prophet mit Gott und zog aus dieser Erfahrung ein tieferes Verständnis von Gottes souveränem Wesen und einen festeren Glauben an ihn (vgl. Hi 42,5,6; Jes 55,8,9). Am Ende erkannte Habakuk, dass Gott nicht nur aufgrund seiner zeitlichen Segnungen angebetet werden sollte, sondern um seiner selbst willen (3,17-19).

Herausforderungen für den Ausleger

Die Fragen des Propheten stellen einige der fundamentalsten Lebensfragen dar, deren Antworten wichtige Grundsteine bilden, auf die man ein richtiges Verständnis von Gottes Wesen und seinen souveränen Wegen in der Geschichte bauen kann. Der Kern seiner Botschaft liegt in dem Aufruf, Gott zu vertrauen (2,4): »der Gerechte

aber wird durch seinen Glauben leben.« Die ntl. Zitate messen Habakuk eine außergewöhnliche geistliche Bedeutung bei. Der Schreiber des Hebräerbriefes zitiert Hab 2,4, um dem Gläubigen die Notwendigkeit näher zu bringen, inmitten von Not und Prüfungen stark und treu zu bleiben (Hebr 10,38). Der Apostel Paulus hingegen wendet den Vers zwei Mal an (Röm 1,17; Gal 3,11), um die Lehre von der Rechtfertigung aus Glauben hervorzuheben. Jedoch gibt es nicht unbedingt ein Auslegungsproblem, denn die Betonung bei Habakuk und den ntl. Zitaten reicht über den bloßen Akt des Glaubens hinaus und beinhaltet die Kontinuität des Glaubens. Glauben ist kein einmaliger Akt, sondern eine Lebenseinstellung. Der wahre Gläubige, der von Gott für gerecht erklärt wurde, wird sein ganzes Leben hindurch am Glauben festhalten (vgl. Kol 1,22.23; Hebr 3,12-14). Er wird dem souveränen Gott vertrauen, der nichts Falsches tun wird.

Gliederung

- I. Einleitung (1,1)
- II. Die Ratlosigkeit des Propheten (1,2 – 2,20)
 - A. Seine erste Klage (1,2-4)
 - B. Gottes erste Antwort (1,5-11)
 - C. Seine zweite Klage (1,12-2,1)
 - D. Gottes zweite Antwort (2,2-20)
- III. Das Gebet des Propheten (3,1-19)
 - A. Bitte um Gottes Gnade (3,1.2)
 - B. Lob der Macht Gottes (3,3-15)
 - C. Verheißung der Allgenügsamkeit Gottes (3,16-19)

Die Klage des Propheten vor dem HERRN

1 Der Ausspruch, den der Prophet Habakuk geschaut hat: ²Wie lange, o HERR, rufe ich [schon], ohne dass du hörst! Ich schreie zu dir [wegen des] Unrechts, und du hilfst nicht.

³Warum lässt du mich Bosheit sehen und schaust dem Unheil zu? Bedrückung und Gewaltat werden vor meinen Augen begangen; es entsteht Streit, und Zank erhebt sich. ⁴Darum wird das Gesetz kraftlos, und das Recht bricht nicht mehr durch; denn der Gottlose bedrängt den Gerechten von allen Seiten; darum kommt das Urteil verkehrt heraus!

Die Antwort des HERRN: Ankündigung des Gerichts durch die Chaldäer

Jer 5,15-17

⁵Seht euch um unter den Heidenvölkern und schaut umher; verwundert und entsetzt euch! Denn ich tue ein Werk in euren Tagen – ihr würdet es nicht glauben, wenn man es erzählte! ⁶Denn siehe, ich erwecke die Chaldäer, ein bitterböses und ungestümes Volk, das die Weiten der Erde

- 1 Ausspruch vgl. Jer 20,7-9; Hebr 1,1
- 2 Wie vgl. 2,6; Ps 22,3; 10,1; Kla 3,8; Offb 6,10
- 3 Hi 21,7; Ps 55,10-12
- 4 Gesetz Am 2,4; Recht vgl. Jer 8,7; bedrängt 4Mo 15,11; Ps 94,3-7; Jes 1,23
- 5 5Mo 4,32-34; Apg 13,40-41
- 6 5Mo 28,49; 2Kö 24,2; Jer 6,22-23
- 7 schreckl. Jes 47,10-11 vgl. Jer 50,38-40; Dan 2,31; 7,7
- 8 Rosse Jer 4,13; Adler Kla 4,19
- 9 Gewaltt. Jer 5,17; 51,46; zusammen 2,5
- 10 Jes 14,16; Jer 32,24
- 11 Sturm. vgl. Ps 107,25-26; Jes 5,28-29; Jer 4,13

durchzieht, um Wohnsitze zu erobern, die ihm nicht gehören. ⁷Es ist schrecklich und furchterregend; sein Recht und sein Ansehen gehen von ihm selbst aus.

⁸Schneller als Leoparden sind seine Rosse und rascher als Wölfe am Abend; seine Reiter kommen im Galopp daher, von fernher kommen seine Reiter; sie fliegen daher wie ein Adler, der sich auf den Fraß stürzt. ⁹Sie gehen alle auf Gewalttaten aus; ihre Angesichter streben [unaufhaltsam] vorwärts, und sie fegen Gefangene zusammen wie Sand. ¹⁰Es spottet über die Könige, und für Fürsten hat es nur Gelächter übrig; es lacht über alle Festungen, schüttet Erde auf und erobert sie. ¹¹Dann fährt es daher wie ein Sturmwind, geht weiter und lädt Schuld auf sich; denn diese seine Kraft macht es zu seinem Gott.

Habakuk bittet den HERRN um Begrenzung des Gerichts

¹²Bist du, o HERR, nicht von Urzeiten her mein

- 12 Gott Ps 90,2; Heiliger Jes 43,3.15; sterben Ps 118,17; Jer 5,18; Kla 3,31; Hes 18,23; Mal 3,6; Gericht Jes 10,5-6; Jer 25,9; Fels Ps 92,16

1,1 Ausspruch. Mit diesem Begriff beschreiben die Propheten oftmals eine inhaltsschwere Gerichtsankündigung (vgl. 1,5-11; 2,2-20), wenn sie Gottes Zorn über die Sünde kundtun (z.B. Jes 13,1; 15,1; 17,1; 19,1; Nah 1,1; Sach 9,1; 12,1; Mal 1,1). **geschaut.** Gottes Botschaft erreichte Habakuk in Form einer Vision.

1,2-4 In seiner ersten Klage bringt Habakuk zum Ausdruck, dass Gott scheinbar gleichgültig gegenüber Judas Sünde ist. Mit dem Eifer für Gottes Gerechtigkeit und dem Wissen, dass ein Bundesbruch Gericht hervorrief (vgl. 5Mo 28), hinterfragte Habakuk Gottes Weisheit und drückte Erstaunen über seine scheinbare Untätigkeit angesichts der offensichtlichen Verletzung seines Gesetzes aus. Die Juden hatten durch Gewaltat und Unrecht gesündigt und sollten durch die gleichen Dinge bestraft werden.

1,2.3 Unrechts ... Bosheit ... Bedrückung und Gewaltat. Judas Gesellschaft wird durch 4 Begriffe definiert, die die Gottlosigkeit bezeichnen, mit der sie ihren Nachbarn moralisch unterdrückten, was zu Streit und Zank führte.

1,2 Wie lange ... rufe ich schon. Dieser Ausruf, der die Ungeduld des Propheten widerspiegelt, wird häufig von Psalmisten benutzt, um ähnliche Ratlosigkeit auszudrücken (vgl. Ps 13,1.2; 62,4; Jer 14,9; Mt 27,46). **du hilfst nicht.** Der Prophet wollte Reinigung, Läuterung, Züchtigung und Erneuerung unter dem Volk, damit es wieder zur Gerechtigkeit zurückfinden würde.

1,4 wird das Gesetz kraftlos. Wörtl. das »Gesetz ist kühl, betäubt« (vgl. 1Mo 45,26; Ps 77,3). Dem Gesetz wurde keine Achtung, keine Autorität geschenkt. Wie Hände bei Kälte in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind, so war die Wirksamkeit des Gesetzes durch die Verderbtheit der jüdischen Führer gelähmt (vgl. Pred 8,11).

1,5-11 Als Antwort auf Habakuks Ratlosigkeit und seine Bitten brach Gott sein Schweigen; er teilte ihm mit, dass ihm Judas Sünde nicht gleichgültig war, aber anstatt einer Erneuerung würde er ein Gericht senden, das »schrecklich und furchterregend« ist (V. 7).

1,5 Seht ... schaut ... verwundert und entsetzt euch! Die Anforderungen stehen im Plural, was darauf schließen lässt, dass ganz Juda und Jerusalem auf die bevorstehende Invasion Acht geben sollten. Paulus zitiert diesen Text in Apg 13,41.

1,6-8 Die Chaldäer (Babylonier) würden auf Geheiß des göttlichen Befehlshabers kommen. Er ist der Herrscher, der dieses Volk mit seinem unbarmherzigen Charakter und Verhalten dazu bringt, in Juda einzumarschieren. Die Chaldäer werden als selbstsicher, unabhängig, selbstherrlich und todringend beschrieben (vgl. Jer 51,20).

1,8 Wölfe am Abend. Gemeint sind Wölfe, die den ganzen Tag über hungerten und deshalb gezwungen waren, in der Nacht auf Streifzug zu gehen. Wie diese Wölfe bewies die babylonische Armee außergewöhnliches Durchhaltevermögen und einen unerschütterlichen Eifer, andere Völker anzugreifen, um die Siegesbeute zu verschlingen.

1,10 Weder königliche Herrscher noch physische Hindernisse konnten sie aufhalten, die babylonische Armee marschierte vorwärts allein durch ihren Spott über diejenigen, die ihr im Wege standen. **schüttet Erde auf.** Geröll und Dreck wurden gegen die Festung oder Stadt als Rampe aufgeschüttet, um sie auf diese Weise einzunehmen.

1,11 zu seinem Gott. Obwohl die Chaldäer Gottes Gerichtsinstrument waren, bildeten ihre Selbstgenügsamkeit und Selbstherrlichkeit die Saat für ihre eigene Zerstörung (beschrieben in 2,2-20), da sie sich vor dem souveränen Herrn des Götzendienstes und der Gotteslästerung schuldig machten.

1,12-2,1 In seiner Reaktion auf die erstaunliche Offenbarung versicherte Habakuk (V. 5-11) sein Vertrauen in den Herrn (V. 12). Im Anschluss äußerte er seine zweite Klage: Wie konnte der Herr eine gottlose Nation wie die Chaldäer benutzen, um ein Volk (Juda) zu richten, das gerechter war als sie (V. 13-17)? Der Prophet beendete seine Klage mit dem Entschluss, auf eine Antwort zu warten (2,1).

1,12 o HERR ... mein Gott, mein Heiliger. Obgleich der Prophet das souveräne Handeln seines gerechten Gottes nicht völlig verstehen konnte,

Andere Psalmen

- 1. »Das Lied der Rettung« 2Mo 15,1-18
- 2. »Das Lied des Mose« 5Mo 32,1-43
- 3. »Deboras Lied« Ri 5,1-31
- 4. »Hannas Lied« 1Sam 2,1-10
- 5. »Das Lied der Frauen« 1Sam 18,6.7
- 6. »Davids Lied« 2Sam 22,1-51
- 7. »Hiskias Lied« Jes 38,9-20
- 8. »Jonas Lied« Jon 2,2-10
- 9. »Habakuks Lied« Hab 3,1-19
- 10. »Marias Lied« Lk 1,46-55

Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben! HERR, zum Gericht hast du ihn eingesetzt, und zur Züchtigung hast du, o Fels, ihn bestimmt. ¹³ Deine Augen sind so rein, dass sie das Böse nicht ansehen können; du kannst dem Unheil nicht zuschauen. Warum siehst du denn den Frevlern schweigend zu, während der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er?

¹⁴ Du lässt die Menschen so behandeln wie die Fische im Meer, wie das Gewürm, das keinen Herrscher hat. ¹⁵ Er fischt sie alle mit der Angel heraus, fängt sie mit seinem Netz und sammelt sie in sein Garn; darüber freut er sich und frohlockt. ¹⁶ Darum opfert er auch seinem Netz und bringt seinem Garn Räucherwerk dar; denn ihnen verdankt er seine fetten Bissen und seine kräftige Nahrung. ¹⁷ Darf er aber darum sein Netz beständig ausleeren und ohne Erbarmen Völker hinmorden?

Die Antwort des HERRN: Der Gerechte wird durch den Glauben leben

Hebr 10,35-39; Mi 7,7-10

2 Auf meine Warte will ich treten und auf dem Turm mich aufstellen, damit ich Ausschau

13 *Augen* Hi 15,15; Offb 1,14; *Unheil* vgl. 1Mo 44,34; *schweigend* Ps 28,1; Jes 42,14; 64,11
14 Ps 8,5-9
15 *Angel* Jer 16,16; Am 4,2; *freut* Jer 50,11
16 vgl. V. 11; 5Mo 8,17; Jes 10,13
17 Jes 33,1; Jer 25,12

1 *Warte* Jes 21,6-8; Hes 33,2-7; *sagen* 4Mo 24,4.16; Ps 85,9
2 *Schreibe* Jes 8,1; 30,8; Offb 1,11 vgl. 5Mo 29,29
3 *Zeit* Jer 25,12 vgl. Dan 8,19; Mk 1,15; Gal 4,4; Offb 14,7; *trägen* 4Mo 23,19; Ps 33,11; *warte* Kla 3,26; Hebr 10,37
4 *Vermess.* 1,10-11; 5Mo 18,22; Dan 5,20; *Glauben* Joh 3,36; Röm 1,17; Hebr 10,38

halte und sehe, was Er mir sagen wird und was ich als Antwort weitergeben soll auf meine Klage hin! –² Da antwortete mir der HERR und sprach: Schreibe die Offenbarung nieder und grabe sie in Tafeln ein, damit man sie geläufig lesen kann!³ Denn die Offenbarung wartet noch auf die bestimmte Zeit, und doch eilt sie auf das Ende zu und wird nicht trügen. Wenn sie sich verzögert, so warte auf sie, denn sie wird gewiss eintreffen und nicht ausbleiben. ⁴ Siehe, der Vermessene – unaufrichtig ist seine Seele in ihm; der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.

Die Chaldäer werden ihrerseits gerichtet

⁵ Und dazu kommt noch, dass der Wein tückisch ist. Der übermütige Mann wird nicht bleiben; er, der seinen Rachen weit aufgesperrt hat wie das Totenreich und unersättlich ist wie der Tod, dass er alle Völker zu sich sammeln und alle Nationen an sich ziehen will. ⁶ Werden

5 *übermüt.* Ps 10,2-5; *unersättl.* Spr 27,20; Jer 45,5 vgl. Lk 22,31; *Völker* 1,17; Jes 14,6

6 *bereichert* 1Kö 21,1-16; Jes 5,8-10; *wie lange* s. 1,2

sicherte er ihm vollkommenen Glauben und Vertrauen zu. Als er an das unveränderliche Wesen des ewigen, souveränen und heiligen Gottes dachte, war er sich sicher, dass Juda nicht vollständig vernichtet würde (vgl. Jer 31,35-40; 33,23-26). Unter der treuen Hand Gottes erkannte er, dass die Chaldäer kamen, um das Volk zu züchtigen, nicht aber um es auszulöschen. **o Fels.** Ein Titel Gottes, der sein festes und unerschütterliches Wesen beschreibt (vgl. Ps 18,3.32.47; 31,3,4; 62,3.7.8; 78,16.20.35).

1,13 Augen ... so rein. Obwohl der Prophet seinen Glauben und sein Vertrauen zum Ausdruck gebracht hatte, wurde seine Verwirrung nur noch größer. Der Kern von Habakuks nächster Sorge findet sich in diesem Vers wieder: Wenn Gott zu heilig ist, um Böses anzusehen, wie kann er dann den Gottlosen benutzen, um eine gerechtere Person zu verschlingen, als er selbst ist? Würde Gottes gerechtes Wesen nicht noch größeren Schaden nehmen, wenn er die Chaldäer benutzt?

1,14-17 Für den Fall, dass Gott vergessen haben sollte, wie boshaft die Chaldäer waren, lenkte Habakuk die Aufmerksamkeit auf ihren bösen Charakter und ihr Verhalten. Das Leben war den Chaldäern nicht viel wert. Im Vergleich zu ihren schonungslosen Kriegspraktiken waren andere Völker geradezu wie »die Fische im Meer, wie das Gewürm, das keinen Herrscher hat«. Wie konnte Gott, angesichts ihres Rufes (V. 6-10), diese erbarmungslose Macht über ein weiteres hilfloses Volk bringen?

1,16 opfert ... seinem Garn Räucherwerk. Wenn das noch nicht ausreichte, so fügte der Prophet hinzu, dass sie ihren Gewinn ihrer eigenen militärischen Macht zuschrieben, anstatt dem wahren Gott.

1,17 sein Netz ... ausleeren. Wie lange würde es dem Aggressor (den Chaldäern) erlaubt sein, dem Unrecht nachzujagen und solche Gottlosigkeiten zu verüben? Kann Gott so etwas unbegrenzt dulden?

2,1 meine Warte. Habakuk verglich sich mit einem Wächter (vgl. Hes 3,33), der seinen Posten auf der Stadtmauer einnimmt. Er war vorbereitet, auf Gottes Antwort zu warten und über seine Erwidernung nachzudenken.

2,2-20 Als Antwort auf Habakuks zweite Klage (1,12-2,1) kündigte der Herr an, dass er die Chaldäer für ihre Boshheit ebenfalls richten würde. Seine Antwort beinhaltete: 1.) die Anweisung, es als Erinnerung aufzuschreiben, dass es mit Sicherheit geschehen würde (V. 2.3); 2.) eine Beschreibung des Charakters der Gottlosen im Vergleich zu den Gerechten (V. 4.5) und 3.) die Ankündigung eines 5-fachen »Wehes«, die das Ende der Chaldäer beschreiben (V. 6-20).

2,2.3 Schreibe die Offenbarung nieder. Habakuk sollte die Offenbarung aufschreiben, um sie für die Nachwelt zu erhalten, sodass

alle, die sie lesen, erfahren würden, dass sie sich mit Sicherheit erfüllen (vgl. die ähnliche Sprache in Dan 12,4.9). Die Prophezeiung besaß eine dauerhafte Relevanz und musste deshalb erhalten bleiben. Obwohl einige Zeit bis zu ihrer Erfüllung verstreichen würde, sollten alle wissen, dass sie zur von Gott »bestimmten Zeit« eintrifft (vgl. Jes 13; Jer 50.51). Babylon würde ca. 539 v.Chr. durch das medo-persische Königreich von Kyrus zu Fall kommen (vgl. Dan 5).

2,2 damit man sie geläufig lesen kann. Wohlmöglich bezieht sich das auf 1.) eine klare Form, sodass man, selbst beiläufig gelesen, leicht ihre Bedeutung erfasst, oder 2.) einen klaren Inhalt, sodass der Kurier anderen die Botschaft leicht übermitteln kann.

2,4 der Vermessene. Obschon sich diese Aussage im Kontext offensichtlich auf die Chaldäer bezieht, stellt die Passage die Kennzeichen vor, die die Gottlosen von den Gerechten unterscheiden, ungeachtet ihres ethischen Ursprungs. Hier werden zwei gegensätzliche Merkmale miteinander verglichen. Der Vermessene vertraut auf sich selbst; der Gerechte lebt durch seinen Glauben. **der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.** Im Gegensatz zu dem Vermessenen wird der Gerechte durch seine Treue zu Gott bewahrt. Das ist das Herzstück der göttlichen Botschaft an und durch Habakuk. Sowohl der Aspekt der Rechtfertigung aus Glauben, auf den sich Paulus in Röm 1,17 und Gal 3,11 bezieht, als auch der Aspekt der Heiligung durch Glauben, den der Verfasser des Hebräerbriefes benutzt (10,38), geben Habakuks Kernaussage wieder; es besteht kein Konflikt zwischen ihnen. Die Betonung bei Habakuk und den ntl. Zitaten reicht über den bloßen Akt des Glaubens hinaus und beinhaltet die Kontinuität des Glaubens. Glauben ist kein einmaliger Akt, sondern eine Lebenseinstellung. Der wahre Gläubige, der von Gott für gerecht erklärt wurde, wird den Glauben als sein Lebensmuster festhalten (vgl. Kol 1,22.23; Hebr 3,12-14).

2,5 Die Schmährede gegen die Chaldäer diente als Grundlage für die in V. 6-20 beschriebene Verurteilung. Sie waren stolz und habgierig. Sie waren unersättlich wie die Hölle und der Tod (vgl. Spr 1,12; 27,20; 30,15.16) und wollten immer mehr.

2,6-20 In Form eines Spottliedes wurde in Erwartung ihres sicheren Gerichts ein 5-faches Wehe über die Chaldäer ausgerufen. In 5 Strophen mit jeweils 3 Versen wurde das 5-fache Wehe an 5 unterschiedliche Gruppen von Übeltätern gerichtet.

2,6-8 Das erste Wehe klagte Erpressung an, d.h., das Plündern und Töten von Völkern zur Selbstbereicherung. Als Konsequenz würden sie zur Beute für die übrig gebliebenen Völker werden.

nicht diese alle einen Spruch über ihn anheben und ein Spottlied in Rätseln auf ihn anstimmen? Man wird sagen: Wehe dem, der sich bereichert mit dem, was ihm nicht gehört – wie lange noch? –, und der sich mit Pfandgut beschwert! ⁷ Werden nicht plötzlich die aufstehen, die dich beißen werden, und die aufwachen, die dich wegjagen werden, so dass du ihnen zur Beute wirst?

⁸ Denn wie du viele Völker geplündert hast, so sollen alle übrig gebliebenen Völker dich plündern wegen des vergossenen Menschenblutes und wegen der Vergewaltigung des Landes, der Stadt und aller ihrer Bewohner!

⁹ Wehe dem, der ungerechten Gewinn macht für sein Haus, um dann sein Nest in der Höhe anzulegen und sicher zu sein vor dem Unglück! ¹⁰ Du hast beschlossen, was deinem Haus zur Schande gereicht, [nämlich] die Vertilgung vieler Völker, und durch deine Sünden hast du deine Seele verwirkt. ¹¹ Ja, der Stein wird aus der Mauer heraus schreiben und der Balken im Holzwerk ihm antworten.

¹² Wehe dem, der Städte mit Blut baut und Ortschaften auf Ungerechtigkeit gründet! ¹³ Siehe, kommt es nicht von dem HERRN der Heerscharen, dass Völker fürs Feuer arbeiten und Nationen für nichts sich abmühen? ¹⁴ Denn die Erde wird erfüllt werden von der Erkenntnis der Herrlichkeit

⁷ plötzlich Spr 29,1; 1Th 5,3; beißen Pred 10,8; Jer 8,17 vgl. Apg 12,1

⁸ geplündert Jes 33,1; Jer 50,10.17 vgl. Jak 2,13; Vergewalt. V. 17 vgl. Hes 8,17; 22,10-11

⁹ ungerecht. Spr 17,13; Jer 17,11; Nest Jer 49,16; 51,53 vgl. Dan 4,22

¹⁰ Ps 7,15; Jes 14,20

¹¹ vgl. Hi 31,38-40; Lk 19,40

¹² Jer 22,13; Mi 3,9-10

¹³ vgl. Ps 127,1; Spr 21,30; Jer 51,58

¹⁴ vgl. 3,3; Jes 11,9; 40,5

¹⁵ Jer 51,7 vgl. Offb 17,2; 18,3

¹⁶ Jer 25,26-29; 51,39

¹⁷ Libanon Jes 37,24; Hes 17,3; Sach 11,1; Menschenb. V. 8 vgl. Mt 23,35; Offb 6,9-11; 17,6; 18,24

¹⁸ Ps 115,4-8; Jes 44,9,17; Jer 10,8-9 vgl. Apg 19,23-27

¹⁹ lehren vgl. Jes 48,17; 54,13; Geist Ps 135,15-18; Jer 10,14

²⁰ Herr Ps 11,3-4; Mi 1,2; still Zeph 1,7; Sach 2,17

des HERRN, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken.

¹⁵ Wehe dir, der du deinem Nächsten zu trinken gibst und ihm deinen Gluttrank einschenkst und ihn auch betrunken machst, um seine Blöße zu sehen! ¹⁶ Du hast dich an Schande gesättigt statt an Ehre; so trinke auch du und zeige dein Unbeschnittensein! Die Reihe wird auch an dich kommen, den Becher aus der rechten Hand des HERRN zu nehmen, und Schande wird auf deine Herrlichkeit fallen. ¹⁷ Denn die Gewalttat, die am Libanon begangen wurde, wird [dann] über dich kommen, und die Verheerung, [die an den] wilden Tieren [begangen wurde] und die sie in Schrecken versetzte, [und zwar] wegen des vergossenen Menschenblutes und wegen der Vergewaltigung des Landes, der Stadt und aller ihrer Bewohner.

¹⁸ Ein gemeißeltes Bild – was nützt es, dass der Bildhauer es geschaffen hat; [was nützt] ein gegossenes Bild und ein Lügenlehrer dazu? Denn der es gemacht hat, vertraut auf sein eigenes Machwerk, so dass er stumme Götzen verfertigt.

¹⁹ Wehe dem, der zum Holz spricht: »Wache auf!« und zum stummen Stein: »Steh auf!« Kann er denn lehren? Siehe, er ist in Gold und Silber gefasst, und es ist gar kein Geist in ihm! ²⁰ Aber der HERR ist in seinem heiligen Tempel – sei still vor ihm, du ganze Erde!

2,6 diese alle. Ein Hinweis auf alle Völker, die unter den Babyloniern zu leiden hatten. **Wehe.** Ein Ausruf, der in der prophetischen Literatur häufig benutzt wurde, um eine richterliche Anklage oder ein Gerichtsurteil einzuleiten (Jes 5,8.11.18.20-22; Jer 22,13; 23,1; Am 5,18; 6,1). **Pfandgut.** Die Babyloniern verlangten eroberten Völkern hohe Steuern ab. Dies war oft mit enormen Zinsen für die Darlehen an die Armen verbunden (vgl. 5Mo 24,10-13; 2Kö 4,1-7; Neh 5,1-13).

2,7 die dir Zins auferlegen. (Aus der RELB). Die übrig gebliebenen Völker, von denen die Steuern erzwungen wurden (vgl. V. 8).

2,9-11 Die zweite Anklage über die vorsätzliche Ausbeutung aus Habgier war eine Fortsetzung von V. 6-8. Die Wände ihrer Häuser, die aus den Steinen und dem Holz anderer gebaut waren, zeugten gegen sie (V. 11).

2,9 sein Nest in der Höhe anzulegen. In dem Bemühen, sich vor jeder Gegenklage zu schützen, mit denen ihre Feinde sie überschütten könnten, hatten die Chaldäer ihre Städte unzugänglich und uneinnehmbar für den Feind gemacht (vgl. Jes 14,13.14).

2,10 Du hast beschlossen, was deinem Haus zur Schande gereicht. Indem die chaldäischen Führer den Tod anderer beschlossen hatten, brachten sie Schande auf sich selbst und schädeten ihrer Seele.

2,12-14 Das dritte Wehe beschuldigte sie, erbarmungslose Despoten zu sein, die sich durch Blutvergießen und Fronarbeit luxuriöse Paläste errichteten. Wie ein Feuer, das alles verbrennt, was man ihm zuführt, würden all ihre Mühen vergeblich sein und keinen bleibenden Wert haben (V. 13; vgl. Mi 3,10).

2,14 erfüllt. Im Gegensatz zur Selbsterhöhung der Chaldäer, deren Anstrengungen zunichte werden, gab Gott die Verheißung, dass die ganze Erde seine Herrlichkeit erkennen würde bei der Aufrichtung seines Tausendjährigen Reiches (vgl. 4Mo 14,21; Ps 72,19; Jes 6,3; 11,9).

2,15-17 Die vierte Anklage lautete Ausschweifung, weil Babylon andere zur Trunkenheit gezwungen hat, sodass diese sich schändlich benehmen und eine leichte Beute wurden. Als Konsequenz würden auch sie gezwungen werden, den Becher des göttlichen Zorns zu trinken, und der öffentlichen Schande ausgesetzt (vgl. Jer 49,12).

2,16 Unbeschnittensein. Dieses Wort bezieht sich auf die »Vornhaut«, was nach hebr. Denken die größte Verachtung ausdrückt; das Zeichen, Gott nicht zu kennen. S. *Anm. zu Jer 4,4. Becher aus der rechten Hand des HERRN.* Ein Bild für die göttliche Vergeltung, die durch seine mächtige rechte Hand erteilt wird (vgl. Ps 21,9). Das, was die Chaldäer anderen antaten, würde auch ihnen wiederfahren (V. 7.8). **Schande wird auf deine Herrlichkeit fallen.** Ein Verweis auf ihre erniedrigende »Schandek«, die auf sie fallen würde, nachdem sie aus dem göttlichen Zornbecher getrunken haben. Die Sache, der sie sich rühmten, würde zum Gegenstand ihrer Schande. Wohingegen die Herrlichkeit des Herrn sein würde, »gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken« (V. 14), Babylons Herrlichkeit würde mit Schande bedeckt sein.

2,17 Gewalttat. Das könnte ein Hinweis auf ihre rücksichtslose Ausbeutung von Bäumen und Tieren sein, wodurch sie sich Baumaterialien, Feuerholz und Nahrung verschafften – häufige Begleiterscheinungen von Feldzügen. Aus egoistischen Gründen wurde an den herrlichen Zedern des Libanon Raubbau betrieben (vgl. Jes 14,7.8; 37,24). Darin eingeschlossen war auch das Töten von Menschen. V. 17b deutet an, dass Israel und seine Bewohner gemeint sein könnten, die Nebukadnezar besiegte (vgl. 2Kö 14,9; Jer 22,6.23; Hes 17,3).

2,18-20 Die fünfte Anklage bezog sich auf ihren Götzendienst und deckte die Torheit auf, anderen Göttern nachzulaufen (vgl. Jes 41,24; 44,9). Die Vernichtung der Chaldäer würde die Überlegenheit des Herrn gegenüber allen anderen Göttern demonstrieren.

2,19 »Wache auf!« ... »Steh auf!« Vgl. den Sarkasmus mit dem in Elias Worten an die Baalspropheten am Berg Karmel (1Kö 18,27; vgl. Jer 2,27).

2,20 heiligen Tempel. Ein Hinweis auf den Himmel, von dem aus der Herr regiert (Ps 11,4) und die Gebete derer erhört, die ihn suchen (1Kö 8,28-30; Ps 73,17). **sei still.** Im Gegensatz zum Schweigen der Götzen (V. 19) ruft der lebendige, souveräne Herrscher des Universums die Erde auf, vor ihm still zu sein. Letzten Endes kann niemand seine Unabhängigkeit von Gott durchsetzen; die ganze Erde muss ihm in demütiger Unterwerfung huldigen (vgl. Ps 46,11; Jes 52,15).

*Das Gebet des Habakuk:**Ausblick auf die Erscheinung des HERRN zum Gericht*

3 Ein Gebet des Propheten Habakuk, eine heftige Wehklage.

² O HERR, ich habe deine Botschaft vernommen; ich bin erschrocken.

O HERR, belebe dein Werk inmitten der Jahre!

Inmitten der Jahre offenbare dich!

Im Zorn sei eingedenk deiner Barmherzigkeit! –

³ Gott kommt von Teman her

und der Heilige vom Berg Paran. (*Sela*)

Seine Pracht bedeckt den Himmel,

und die Erde ist voll von seinem Ruhm.

⁴ Ein Glanz entsteht, wie Licht;

Strahlen gehen aus seiner Hand hervor,

und dort ist seine Kraft verborgen.

⁵ Vor ihm her geht die Pest,

und die Fieberseuche folgt ihm auf dem Fuß.

⁶ Er bleibt stehen und misst die Erde,

er sieht hin, und die Heidenvölker erschrecken;

es zerbersten die uralten Berge,

es sinken die Hügel aus der Vorzeit;

er wandelt auf ewigen Pfaden.

⁷ In Nöten sehe ich die Hütten Kuschans,

es zittern die Zelte des Landes Midian.

1 Gebet 2Sam 7,27; Ps 86,1; 90,1

2 erschrock. V. 16; 1,5; Werk 2,3; Ps 90,16; 111,2-3; Barmherz. Ps 25,6; 30,6; 103,8-9; Kla 3,32

3 Teman Jer 49,7 vgl. Ri 5,4; Paran 5Mo 33,2; Pracht vgl. 2,14; 4Mo 14,21; Jes 6,3

4 Ps 104,2; Hes 1,27 vgl. 1Joh 1,5

5 3Mo 26,25; Hes 38,22

6 Berge V. 10; Ps 97,4-5; Pfaden Ps 77,20

7 Midian 1Mo 25,2; 2Mo 3,1; Jes 10,26

8 Ströme Ps 114,3,5; reitest V. 15 vgl. 5Mo 33,26; Ps 104,3

9 Bogen 2Sam 22,33-35; Ps 7,13; zerteilt Ps 78,35; 107,35 vgl. Sach 14,4

10 Berge V. 6; Ps 104,32

11 Sonne Jos 10,13 vgl. Offb 8,12; Pfeile Ps 18,15

12 Ps 110,5

13 Heil Ps 18,36; 27,1,9; zerschmet. 4Mo 24,8; Ps 3,8; 68,22

14 Ps 35,21-25; 83,5

⁸ Ist der HERR über die Ströme ergrimmt?

Ergießt sich dein Zorn über die Ströme,

dein Grimm über das Meer,

dass du auf deinen Rossen reitest,

auf deinen Wagen der Rettung?

⁹ Bloß, enthüllt ist dein Bogen;

deine Eide sind die Pfeile, gemäß deinem Wort.

(*Sela*)

Durch Ströme zerteilst du das Land.

¹⁰ Wenn die Berge dich sehen, erzittern sie;

ein Platzregen flutet einher,

der Ozean lässt seine Stimme hören,

hoch gehen seine Wellen.

¹¹ Sonne und Mond treten in ihre Wohnung

beim Leuchten deiner fliegenden Pfeile,

beim Glanz deines blitzenden Speers.

¹² Im Grimm schreitest du über die Erde,

im Zorn zerdrischst du die Heidenvölker.

¹³ Du ziehst aus zur Rettung deines Volkes,

zum Heil mit deinem Gesalbten;

du zerschmetterst das Haupt vom Haus des

Gesetzlosen,

du entblößt die Grundmauer von unten bis oben.

(*Sela*)

¹⁴ Du durchbohrst mit ihren eigenen Speeren das

Haupt seiner Horden;

3,1-19 Die Erwähnung »des Propheten Habakuk« (vgl. 1,1) markiert eine Überleitung. Der eher anklagende Ton der vorangegangenen Kapitel, in dem er nach Gottes Eingreifen rief, verwandelt sich hier in einen Appell an Gottes Gnade (V. 2), einen Überblick über Gottes Macht (V. 3-15) und in einen Lobgesang auf Gottes bewahrende Gnade und Allgenügsamkeit (V. 16-19). Doch obwohl der Ton sich verändert, bleibt ein starker thematischer Zusammenhang bestehen. Nachdem er über Gottes Gerichtsabsichten unterrichtet wurde, kehrte Habakuk zum Gericht Judas zurück und bat um Gnade.

3,1 Schigjonot. (Aus der RELB). Die genaue Bedeutung des hebr. Wortes ist unklar (in der Singularform taucht es in der Überschrift von Ps 7 auf). Angesichts des Hinweises auf die musikalische Form am Ende von Kap. 3 nimmt man an, dass es eine musikalisch-liturgische Bedeutung hat und dieses Kapitel gesungen wurde.

3,2 deine Botschaft. Das verweist zurück auf 1,5-11 und 2,2-20, wo der Herr Habakuk seine Pläne mitteilte, Juda und die Chaldäer zu richten. **belebe dein Werk.** Das Wissen um die Schwere des göttlichen Gerichts versetzte Habakuk in Furcht. Obgleich Gottes Macht schon lange nicht mehr in Kraft getreten war, bat der Prophet den Herrn um Belebung, um die Wiederholung seines mächtigen Rettungswerkes um seines Volkes Israel willen. **inmitten der Jahre.** Der Prophet bat Gott, inmitten von Judas Bestrafung durch die Hand der Chaldäer Gnade zu üben.

3,3-15 Habakuk zeichnete ein Bild ihrer zukünftigen Erlösung, indem er Illustrationen von Gottes vergangendem Eingreifen um Israels willen verwendete; entnommen sind diese Illustrationen der Befreiung seines Volkes aus Ägypten und der Eroberung Kanaans. Der Auszug aus Ägypten wird oft als Analogie für Israels zukünftige Erlösung zu Beginn des Tausendjährigen Reiches benutzt (vgl. Jes 11,16).

3,3 Teman ... Berg Paran. Teman, nach Esau Enkelsohn benannt, war eine Stadt der Edomiten (Am 1,12; Ob 9). Der Berg Paran lag auf der Sinai-Halbinsel. Beide spielen auf den Schauplatz an, auf dem Gott seine große Macht demonstrierte, als er Israel in das Land Kanaan brachte (vgl. 5Mo 33,2; Ri 5,4).

3,3,4 Die Herrlichkeitswolke, die Israel beschützte und aus Ägypten durch die Wüste führte (vgl. 2Mo 40,34-38), war das sichtbare Zeichen seiner Gegenwart. Wie die Sonne breitete er seine Strahlen in den Himmel und über der Erde aus.

3,5 Pest ... Fieberseuche. Indem er sich das Gericht für Israels Ungehorsam gegenüber dem sinaitischen Bund in Erinnerung rief (2Mo 5,3; 4Mo 14,12; 5Mo 28,21.22; 32,24), hob Habakuk die Souveränität der göttlichen Gerichte hervor. Beide befanden sich im Gefolge Gottes.

3,6,7 Das ganze Universum fürchtet sich beim Herannahen des allmächtigen Gottes (vgl. 2Mo 15,14). Wie bei der Schöpfung (Jes 40,12), so stehen die Erde und seine Bewohner zu seiner Verfügung.

3,7 Kuschans ... Midian. Wahrscheinlich bezieht sich das auf ein Volk, das auf der Sinai-Halbinsel lebte (vgl. 2Mo 2,16-22; 18,1-5; 4Mo 12,1, wo Moses Frau als Midianiterin und Kuschitin beschrieben wird).

3,8-15 Mit rhetorischer Anschaulichkeit sprach Habakuk den Herrn direkt an und beschrieb sein richterliches Handeln gegen alles, das sich seinem Willen widersetzt.

3,8 deinen Rossen ... deinen Wagen. Symbolisch erklärte er, wie Gott den Feind besiegt (vgl. 3,11.15).

3,9 deine Eide sind die Pfeile. Die Pfeile des Herrn wurden mit seinen göttlichen Eiden ausgesandt (vgl. Jer 47,6.7).

3,11 Sonne und Mond treten in ihre Wohnung. Als auffallende Symbole seiner Schöpfungsordnung sind Sonne und Mond dem göttlichen Willen unterworfen. Das Bild erinnert an Israels Sieg über die Amoriter bei Gibeon (Jos 10,12-14).

3,12 zerdrischst. Der Ausdruck wird häufig benutzt, um Militärinterventionen und Gerichtsausübung zu beschreiben (vgl. Ri 8,7; 2Kö 13,7; Jes 21,10; 25,10; Dan 7,23; Am 1,3).

3,13 zum Heil mit deinem Gesalbten. Sowohl die Parallelität mit V. 13a (»deines Volkes«) als auch die zahlreichen aus dem Zusammenhang ersichtlichen Anspielungen auf den Exodus weisen wahrscheinlich auf Mose und das auserwählte Volk Israel hin, der als Gesalbter Gottes den Sieg über den Pharao und die ägyptische Armee errang (vgl. Ps 105,15). Letzten Endes ist es eine Vorschattung der zukünftigen Errettung durch den Messias (vgl. Ps 132,10-12), der im davidischen Bund verheißen wurde (vgl. 2Sam 7,11-16). **du zerschmetterst das Haupt vom Haus des Gesetzlosen.** Entweder eine Anspielung auf den Pharao zur Zeit des Exodus, dessen Erstgeborener getötet wurde, oder auf den König der Chaldäer, der sein Haus mit ungerechtem Gewinn baute (2,9-11).

sie stürmten einher, um mich in die Flucht zu schlagen,
und erhoben ihr Freudengeschrei,
als wollten sie den Elenden im Verborgenen verzehren.

¹⁵ Du betrittst das Meer mit deinen Rossen,
die schäumenden Wassermassen.

¹⁶ Als ich das hörte, erzitterte mein Leib;
wegen dieser Stimme erbebten meine Lippen;

Fäulnis drang in mein Gebein, und meine Füße zitterten.

O dass ich Ruhe finden möchte am Tag der Drangsal,

¹⁵ Ps 77,20

¹⁶ hörte V. 2; Dan 10,9
vgl. Lk 19,41-44; Röm 9,1-3; Ruhe 5Mo

12,10; Jes 14,3; Jer 6,16 vgl. Mt 11,28-29;
Tag Ps 94,13; Jer 30,7

¹⁷ 5Mo 28,31-42

¹⁸ freuen Ps 32,11;
97,12; Jes 61,10; Phil 4,4; Heils Jes 25,9;
Mi 7,7; Lk 1,47; Apg 4,12; 1Pt 1,8-9

¹⁹ Kraft 1Chr 29,12;
Ps 27,1; 147,5; Phil 4,13; gleich Ps 18,34;
Vorsänger Ps 4,1; 5,1;
6,1

wenn der gegen das Volk heranzieht, der es angreifen will!

¹⁷ Denn der Feigenbaum wird nicht ausschlagen und der Weinstock keinen Ertrag geben; die Frucht des Ölbaums wird trügen,

und die Felder werden keine Nahrung liefern; die Schafe werden aus den Hürden getilgt, und kein Rind wird mehr in den Ställen sein.

¹⁸ Ich aber will mich freuen in dem HERRN und frohlocken über den Gott meines Heils!

¹⁹ GOTT, der Herr, ist meine Kraft; er macht meine Füße denen der Hirsche gleich und stellt mich auf meine Höhen!

Dem Vorsänger, auf meinen Saiteninstrumenten.

3,14 sie stürmten einher, um ... zu schlagen. Möglicherweise meint das die Verfolgung der flüchtenden Israeliten zum Roten Meer durch die Armee des Pharaos (2Mo 14,5-9). Wie die Armen erschien Israel eine leichte Beute für die ägyptischen Verfolger.

3,15 Du betrittst das Meer. Ein weiterer Hinweis auf Gottes wundersames, beschützendes Eingreifen um Israels willen am Roten Meer. Das historische Ereignis beweist Gottes souveräne Herrschaft über das Universum und gibt dem beunruhigten Propheten das Vertrauen, dass man auf den Herrn bauen kann, dass er sein Volk ein weiteres Mal erretten wird.

3,16-19 Habakuk endete die Prophezeiung mit wiederhergestellter Hingabe und einer Zusicherung seines Glaubens, indem er sein unerschütterliches Vertrauen in Gott ausdrückte.

3,16 Ruhe. Der Herr hatte sein Gebet erhört (V. 1); der Herr würde seine Gerechtigkeit rehabilitieren und letzten Endes sein wirklich bußfertiges Volk wiederherstellen (vgl. 2,4). Obschon ihn die Antwort zufriedenstellte, war Habakuk beim Gedanken an eine chaldäische Invasion körperlich erschöpft und überwältigt (vgl. Jer 4,19). Trotzdem konnte der Prophet »am Tag der Drangsal« Ruhe finden (s. Anm.), weil er wusste, dass der Herr in Gerechtigkeit richten würde.

3,17.18 Ich aber will mich freuen in dem HERRN. Wenn alles Normale und Vorhersagbare zusammenbrach, würde sich der Prophet noch freuen. Gehorsam gegenüber dem Bund war ein notwendiges Element für landwirtschaftliches und geistliches Wohlergehen (5Mo 28,1-14). Obwohl der Ungehorsam die Flüche des Bundes heraufbeschwören würde (5Mo 28,31-34.49-51), bekräftigte der Prophet seine Hingabe an den Herrn; sein sehnsüchtiges und freudiges Verlangen galt Gott selbst.

3,19 Gott, der Herr, ist meine Kraft. Gottes Reaktion auf Habakuks Ratlosigkeit bestand nicht nur in der Verheißung seines göttlichen Zorns, sondern auch in der Zusicherung göttlicher Gunst und Hoffnung. Sicherheit und Hoffnung gründeten sich nicht auf zeitliche Segnungen, sondern auf den Herrn selbst. Das ist die Kernaussage von 2,4: »der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.« **meine Füße denen der Hirsche gleich.** Wie der trittsichere Hirsch die steil abfallenden Berghöhen erklimmt, ohne auszurutschen, so befähigte Habakuks Glaube an den Herrn ihn, die Entbehrungen der herannahenden Invasion und all seine verwirrenden Fragen zu ertragen. **Dem Vorsänger.** Das dritte Kapitel diente vielleicht als Psalm bei der Anbetung im Tempel (vgl. 3,1).